

Irrfahrt einer verlorenen Frau

**BAMBERGER
LITERATURFESTIVAL**

Im E-Werk stellte Antje Rávik Strubel ihren mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichneten Roman „Blaue Frau“ vor. Die letztjährige Villa-Concordia-Stipendiatin thematisiert auch sexuelle Gewalt an einer Frau.

VON UNSEREM MITARBEITER ANDREA HERDEGEN

Bamberg – Sie möchte sich, sagt Antje Rávik Strubel, beim Schreiben auch selbst unterhalten, möchte „was Spannendes erleben“. Mit Adina, der Hauptfigur ihres mit dem Deutschen Buchpreis 2021 ausgezeichneten Romans „Blaue Frau“, hatte sie dafür die richtige Protagonistin gewählt.

„Die hat einfach gemacht, was sie wollte“, berichtet Strubel beim Bamberger Literaturfestival im E-Werk. „So eine widerständige und eigensinnige Figur hatte ich noch nie.“

Acht Jahre lang hielten Adina und ihre Geschichte die Autorin aus Potsdam auf Trab. Nun ist Strubel, wie die Bamberger Literaturwissenschaftlerin Andrea Bartl in ihrer Anmoderation sagt, weder Schnell- noch Vielschreiberin. „Sie liefert sehr durchdachte und reflektierte Texte.“ Dass sich ein Buchprojekt über acht Jahre hinziehe, sei für sie dann doch ungewöhnlich.

Herbstgraue Hauptstadt

Schmunzelnd erzählt Antje Rávik Strubel von der Nachfrage ihres Verlages, was sie denn so mache. Sie arbeite gerade an einer Geschichte über eine junge Frau, die in Helsinki in einer Plattenbau-Wohnung sitzt und nicht rausgeht, lautete ihre Antwort. „Da war die Begeisterung nicht so groß.“ Genau so aber sei es gewesen: „Ich hatte sie in diese finni-

sche Plattenbau-Wohnung, in der ich damals auf Zeit lebte, reingeschrieben, und Adina wollte da nicht mehr raus.“ Schließlich habe sie ihre Protagonistin aber überlisten können. Mit Christina, einer anderen erfundenen Figur, die sie herauslockt.

Was in den tristen vier Wänden am Rand der herbstgrauen finnischen Hauptstadt beginnt, wird – durch geschickte Rückblenden – zu einem Roman von hoher Internationalität. Adina, die als Zwölfjährige schon in einem früheren Buch von Strubel auftauchte, stammt aus einem tschechischen Skiort im Riesengebirge. „Sie war schon damals als letzter Teenager ihres Dorfes eine verlorene Figur, aber sie hat mich sehr interessiert“, sagt die Autorin. „Ich wollte sie da nicht sitzenlassen.“

In „Blaue Frau“ hat Adina eine Irrfahrt mit schlimmen Erfahrungen hinter sich: Berlin, um Deutsch zu lernen und vielleicht zu studieren, ein neu entstehendes Kulturhaus in der Uckermark, wo sie vergewaltigt wird, schließlich gestrandet in Helsinki als Schwarzarbeiterin in einem Hotel.

Hier lernt sie Leonides kennen, einen estnischen Professor und EU-Abgeordneten, der sich für Menschenrechte stark macht. Hier trifft sie aber auch wieder auf ihren Vergewaltiger aus Deutschland. „Die Gewalt, die ihr widerfahren ist, hat ihre gesamten Pläne gebremst“, fasst Strubel zusammen.

Drei intensive Passagen aus ihrem Buch liest sie in Bamberg, unterbrochen von Gesprächen mit Andrea Bartl, die mit ihren Fragen den Hintergrund der Geschichte ausleuchtet: das Verhältnis von Ost und West in Europa, die Dominanz eines mächtigen Mannes über eine scheinbar ohnmächtige Frau, das Erleben sexualisierter Gewalt und den Umgang unserer Gesellschaft damit.

„Ich war entsetzt, wie häufig das vorkommt“, sagt Strubel. „Jede dritte Frau über 15 Jahren war schon Opfer. Das kann doch nicht sein!“ Es sei fatal, dass unsere Gesellschaft so viele Möglichkeiten habe, wegzusehen oder Übergriffe herunterzuspielen. Bartl spricht auch an, dass „Blaue Frau“ in den vergangenen Wochen durch Russlands Angriff auf die Ukraine eine andere, ganz neue Lesart erhalten hat.

Strubel: „Eigentlich sollte es eine Schriftstellerin freuen, wenn ein Buch durch aktuelle Ereignisse so eine neue Qualität kriegt. Aber es ist natürlich tragisch.“ Die Aufmerksamkeit habe sich verlagert, die Diskussion über das Verhältnis zwischen Ost- und Westeuropa werde viel stärker wahrgenommen. „Die Angst vor der Bedrohung durch Putin war schon während meines Aufenthalts in Finnland immer Thema.“

„Stimme in meinem Kopf“

Spätestens jetzt müsse der Letzte kapiert haben, dass im Kreml ein Aggressor sitze. Umso entsetzter sei sie über die zögerliche Haltung der deutschen Regierung. Die titelgebende blaue Frau, die immer wieder rätselhaft, fast mythisch in Erscheinung tritt und der Erzählung eine weitere, poetische Ebene verleiht, wird auch angesprochen. „Die ist einfach aufgetaucht“, berichtet Strubel. Bei einem Spaziergang entlang einer Ostseebucht bei Helsinki sei sie plötzlich dagewesen – „als Stimme in meinem Kopf“.

Wieder zu Hause habe sie diese poetischen Fragmente des inneren Zwiegesprächs aufgeschrieben. „Ich dachte, ich würde an zwei verschiedenen Texten arbeiten. Aber mir wurde bald klar: Ich kann Adinas Geschichte nur erzählen, wenn ich die blaue Frau dabei habe.“



Antje Rávik Strubel las in Bamberg aus ihrem preisgekrönten Roman „Die blaue Frau“. Foto: Anna-Lena Reif

STADTVERWALTUNG

Zwei Amtsleiter gehen

Bamberg – An der Spitze des Ordnungs- und des Personalamts der Stadt Bamberg kommt es im Lauf des Jahres zu personellen Veränderungen. Die beiden Leiter Frank Reppert und Robert Sporer gehen beruflich neue Wege aus ganz unterschiedlichen Gründen. „Die Stadt Bamberg ist beiden Führungskräften zu großem Dank verpflichtet, denn sie haben ihre Aufgaben außerordentlich gewissenhaft und mit viel Engagement erledigt. Das Wissen und die Erfahrungen, die sie sich bei ihrer Tätigkeit hier angeeignet haben, werden ihnen sicherlich helfen, ihre neuen Aufgaben gut zu bewältigen“, erklärt Oberbürgermeister Andreas Starke.

Frank Reppert, der aktuell das Ordnungsamt leitet, übernimmt bei der Stadt Schweinfurt das Bauverwaltungs- und

Umweltamt. Er kehrt damit voraussichtlich im Herbst zu seinen beruflichen Wurzeln zurück: Er hat bereits 24 Jahre für die Schweinfurter Verwaltung gearbeitet und fühlt sich der Behörde immer noch sehr verbunden. Seine vier Jahre bei der Stadt Bamberg hat Reppert als wertvolle Zeit mit vielen positiven Erfahrungen und Kontakten erlebt.

Bei Robert Sporer sind es familiäre Gründe, die dazu führen, dass er sich zum 30. November 2022 beruflich neu orientieren will. Ehe er im September 2020 die Leitung des Personalamtes übernahm, war Sporer drei Jahre Amtsleiter des Schlacht- und Viehhofes der Stadt Bamberg.

Die zwei vakanten Stellen sollen bald öffentlich ausgeschrieben werden. Dafür laufen bereits die Vorbereitungen. red

PROJEKT

Anpacken auf dem Gemeinschaftsacker

Bamberg – Die Lust am Gärtnern ist in der Gärtnerstadt Bamberg ungebrochen. So entstehen Jahr für Jahr neue Projekte, um gemeinschaftlich aktiv zu werden und sich mit frischem und ökologisch erzeugtem Gemüse zu versorgen. Mit der Projektwerkstatt „Vom Acker auf den Teller“ unterstützt der Bund Naturschutz diese Aktivitäten und macht sie bekannt.

Eine gute Gelegenheit, um selbst mit anzupacken, ist Freitag, 20. Mai, ab 16 Uhr. Auf dem Gemeinschaftsacker an der Forchheimer Straße, der das ehemalige Gelände der Solidarischen Landwirtschaft (SolaWi) nutzt, werden Kürbisse gepflanzt. Hier können alle Interessierten auch ohne eigenen Garten oder Parzelle mitmachen. Dabei besteht auch das Angebot, den neuen Gemein-

schaftsgarten „Pflanzwerk“, in dem 20 Parzellen bewirtschaftet werden, zu besichtigen. Zugang zum Acker ist über den Eingang an der Forchheimer Straße in der Nähe der Brose-Arena möglich. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Informationen und Austausch gibt es beim Garten-Café am Sonntag, 22. Mai, von 14 bis 17 Uhr. Der Gärtnerstadt-Gemeinschaftsgarten öffnet dafür seine Pforten und kann besichtigt werden. Eingang zum Garten erfolgt über den Hof vor der Heiliggrabstraße 14. red



Der Gemeinschaftsgarten in der Gärtnerstadt Foto: Brandy Grüner

Heute beim
BAMBERGER
LITERATUR
FESTIVAL

Sarah Straub

Um 20 Uhr bei Dr. Pflieger in Hallstadt liest Sarah Straub aus ihrem Buch „Wie meine Großmutter ihr Ich verlor“. Sarah Straub ist Liedermacherin und Psychologin.

In „Wie meine Großmutter ihr Ich verlor“ zeigt sie, was es bedeutet, wenn aus Vergesslichkeit Demenz wird, und welche Aufgaben, aber auch Hilfsmöglichkeiten mit dieser Diagnose verbunden sind. Sie beschreibt, wie der Lebensalltag mit einem Demenz-Erkrankten geregelt und das Endstadium dieser Erkrankung würdevoll gestaltet werden kann.

Der Eintritt zur Lesung kostet 20 Euro. ch

Kurz notiert

Feierabendtour nach Reundorf

Bamberg – Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) Bamberg veranstaltet am Mittwoch, 18. Mai, eine Feierabendtour. Die Radtour, die für Alltagsradler geeignet ist, führt auf überwiegend verkehrsarmen Wegen nach Reundorf. Nach einer Einkehr geht es zurück nach Bamberg. Der Treffpunkt für die circa 30 Kilometer lange und überwiegend flache Tour ist um 18 Uhr am Wunderburger Brunnen. Nähere Infos unter der Rufnummer 0951/54773. red

Pfingstandachten in der Erlöserkirche

Bamberg – Nach den traditionsreichen Andachten zu Weihnachten und Ostern lädt die Erlöserkirchengemeinde zu drei Pfingstandachten am Mittwoch, 18. Mai, ein. Das Fest des Heiligen Geistes, des „Trösters“, ist in einer Zeit so tiefer Krisen wichtig für die Kirche und den christlichen Glauben. Die Themen werden sein: „Neue Wege“ sowie „Loslassen und Vertrauen“. Beginn ist um 7 Uhr in der Erlöserkirche, Kunigundendamm 15. red

Vom Verbandskasten bis zum Rettungswagen

Bamberg – Seit Kriegsbeginn unterstützt der ukrainische Verein Bamberg: UA e. V. die leidgeplagten Menschen auf vielen Ebenen. In diesem Zusammenhang möchte auch der Seniorenkreis St. Martin/St. Josef mit einer Spendenaktion helfen und lädt zum Vortrag „Der ukrainische Verein Bamberg: UA e. V. und seine medizinischen Hilfsprojekte – vom Verbandskasten bis zum Rettungswagen“ ein. Beginn ist heute um 14.30 Uhr im Gemeindehaus von St. Josef, Balthasar-Neumann-Straße 16. Referentin ist Kateryna Koshlan. red

Jugendfreizeit auf Burg Feuerstein

Bamberg – Die katholische junge Gemeinde lädt alle Acht- bis 17-Jährigen von Donnerstag, 16., bis Sonntag, 19. Juni, auf Burg Feuerstein in Ebermannstadt ein. Unter dem Motto „Reise durch Mitteleuropa“ wird ein altersgerechtes, spaßiges Programm geboten werden. Weitere Informationen und Anmeldung gibt es unter kjg-bamberg.de. red